



PRESSEINFORMATION

Spurensuche – Geschichte eines Museums

Neue Dauerausstellung ab 26. Oktober 2019 im Übersee-Museum Bremen

Bremen, 24. Oktober 2019 – Wie fanden die Exponate aus aller Welt ihren Weg in das Übersee-Museum? Wurden sie gekauft, gestohlen oder geschenkt und getauscht? Und welche Rolle spielten dabei die Museumsmitarbeiter als Sammler und Auftraggeber, die Reedereien, das Militär, Kaufleute, Missionare oder Ethnografika- und Naturalienhändler? Ab dem 26. Oktober 2019 setzt sich das Übersee-Museum in der neuen Dauerausstellung „Spurensuche – Geschichte eines Museums“ kritisch mit der eigenen Vergangenheit auseinander. Von der Gründungszeit des Museums in der Hochphase des Kolonialismus Ende des 19. Jahrhunderts, über die Gleichschaltung und Propaganda in der NS-Zeit, dem Wiederaufbau in der Nachkriegszeit bis hin zu den politisch kontroversen 1970/80er Jahre spürt „Spurensuche – Geschichte eines Museums“ dem Sammeln und Ausstellen im Wandel der Zeit nach. Auch aktuelle Ergebnisse der museumsinternen Provenienzforschung zur NS- und Kolonialzeit werden präsentiert. Darüber hinaus gibt es ein Wiedersehen mit einigen Publikumslieblingen der Vergangenheit, wie dem Skelett eines Dinosauriers, dem Kolonialwarenladen oder einem Südseehaus. In der Reihe „Tendenzen“ des Übersee-Museums erscheint ein Begleitband, der die Themen der Ausstellung ergänzt und vertieft. Er ist für 15,80 Euro im Museumsshop erhältlich.

Die Struktur der Ausstellung und damit die Analyse des Sammlungserwerbs erstreckt sich ausgehend von der Museumsgründung zur Hochphase des Kolonialismus über vier Zeithorizonte. „Spurensuche – Geschichte eines Museums“ präsentiert sich gerahmt durch eine chronologisch orientierte Collage. Diese verdeutlicht, dass die Sammeltätigkeit eines Museums immer auch in Bezug zu den gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Strömungen der jeweiligen Zeit gesehen werden muss. Vor diesem Hintergrund werden die verschiedenen Arten des Sammlungserwerbs exemplarisch dargestellt, wobei die Geschichten des Erwerbs sowohl typisch für das Übersee-Museum als auch für die jeweilige Zeit sind. Durch ausgewählte Objekte sowie durch Film- und Hörstationen wird die Heterogenität der Sammlungs Zugänge im Wandel der Zeit beleuchtet.

Unter Direktor Hugo Schauinsland, dem Gründungsdirektor des Museums, gelangten mit Hilfe der Reederei „Norddeutscher Lloyd“ zahlreiche Naturalien und Ethnografika aus aller Welt nach Bremen. Nicht selten wechselten die Objekte mehrfach ihre Besitzer bis sie schließlich in das Museum gelangten. Um heute die genaue Herkunft und den Erwerbungscontext zu klären, ist aufwändige Provenienzforschung nötig: Ergebnisse der museumsinternen Forschungsprojekte zum Sammlungserwerb in der NS-Zeit und zu den Objekten aus den ehemaligen deutschen Kolonien Kamerun und Deutsch-Südwestafrika werden in der Ausstellung präsentiert.



Neben dem Sammlungserwerb der ersten 100 Museumsjahre stehen der Wandel von Präsentation und Inszenierung der Exponate im Laufe der Epochen im Mittelpunkt. So wird deutlich, wie Warenproben aus Übersee Ende des 19. Jahrhunderts präsentiert wurden und was die Idee hinter den aus heutiger Sicht klischeehaften Schaugruppen war, die das damalige Publikum in ihren Bann zogen. Es wird aufgezeigt, wie die Ausstellung „Deutscher Walfang“ 1937 für Propaganda missbraucht wurde und wie im Gegensatz dazu in den 1980er Jahren aktuelle politische Ereignisse kritisch in die Ausstellungen einfließen. „Die Vorbereitungen für diese Ausstellung haben dem gesamten Ausstellungsteam einmal mehr bewusstgemacht, in welcher Verantwortung wir gegenüber den Besucherinnen und Besuchern, aber auch gegenüber den Herkunftsgesellschaften der Objekte stehen“, erklärt Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, Direktorin des Übersee-Museums.

Wer wissen will, warum noch heute gesammelt wird, wie eine Provenienzforschung abläuft oder was die Arbeit von Kuratoren ausmacht, wird in der Ausstellung fündig. Eine Multimediastation, in der die Besucherinnen und Besucher Interviewfilme mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Berufsgruppen des Museums entsprechend ihrer persönlichen Interessen selbst zusammenstellen können, gibt Einblicke in den Arbeitsalltag im heutigen Übersee-Museum.

Kontakt
Übersee-Museum Bremen
Charlotte Altenmüller / Cerstin Wille
presse@uebersee-museum.de
0421 160 38 105 / 104